



PAUL

Der Hund vom Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft

ima

information.
medien.agrar e.V.

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen
mit Ausmalbildern

Paul und die Bienen



Die Kinderbuchreihe

für die Landwirtschaft



Peri



PAUL Der
Hund vom
Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Paul und die Bienen

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen
mit Ausmalbildern

Szenario, Zeichnungen und Colorierung:

©Peter Fischer

Autor:

Bertram Heimlich

Fachredaktion/Lektorat:

Tjorven Boderius

Sprecher Audiotext:

Torben Sterner

Verlag und Vertrieb:

Agrikom GmbH, Wilhelmsaue 37, 10713 Berlin

www.agrikom.de

Druck, Herstellung:

Sattler Premium Print GmbH, 32549 Bad Oeynhausen

www.sattler.media

©Copyright:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.,

Sattler Media Press GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Schutzgebühr 1,90 Euro

Weitere Informationen und Ausmalbilder:

www.paul-der-hund.de

Bestellungen:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.

www.ima-shop.de

**Mit freundlicher Unterstützung der
Landwirtschaftlichen Rentenbank**

ima

information.
medien.agrar e.V.

Bauer Peter

Peter hat einen Bauernhof ganz in deiner Nähe. Auf seinem Hof gibt es immer eine Menge zu tun. Ganz besonders liebt er seine Tiere.

Bäuerin Anja

Die Mutter von Anna und Felix kümmert sich um vieles: um die Familie und um allerhand Arbeiten am Hof. Mit Computern und Finanzen kennt sie sich besonders gut aus.

Tochter Anna

Mit 15 Jahren darf sie schon Traktorfahren. Landtechnik liebt sie. Sie ist gut in der Schule und hat Zeit, den Eltern auf Hof, Feld und im Stall zu helfen. Sie will auch Landwirtin werden.



Hofschwein Grunzi

Er ist sehr kräftig und hilft Paul am liebsten bei seinem Schabernack.

Katze Hildegard

So wie alle Katzen ist sie sehr neugierig und wasserscheu. Sie liegt am liebsten an einem warmen Platz und beobachtet genau, was um sie herum auf dem Hof geschieht.

Vogel Susi

Sie ist manchmal etwas vorlaut und spielt ihren Freunden gerne kleine Streiche. Keiner kann sie einfangen, weil Vögel nun mal fliegen können.

Charlotte, das Huhn

Sie legt fast jeden Tag ein Ei für Bauer Peter und sorgt immer mal wieder für eine kleine Überraschung.

Hanna, die Milchkuh

Sie ist am liebsten auf der Wiese und frisst Gras. An Sommertagen findet man sie an den schattigsten Plätzen. Morgens und abends melkt Bauer Peter ihre gesunde Milch.

Sohn Felix

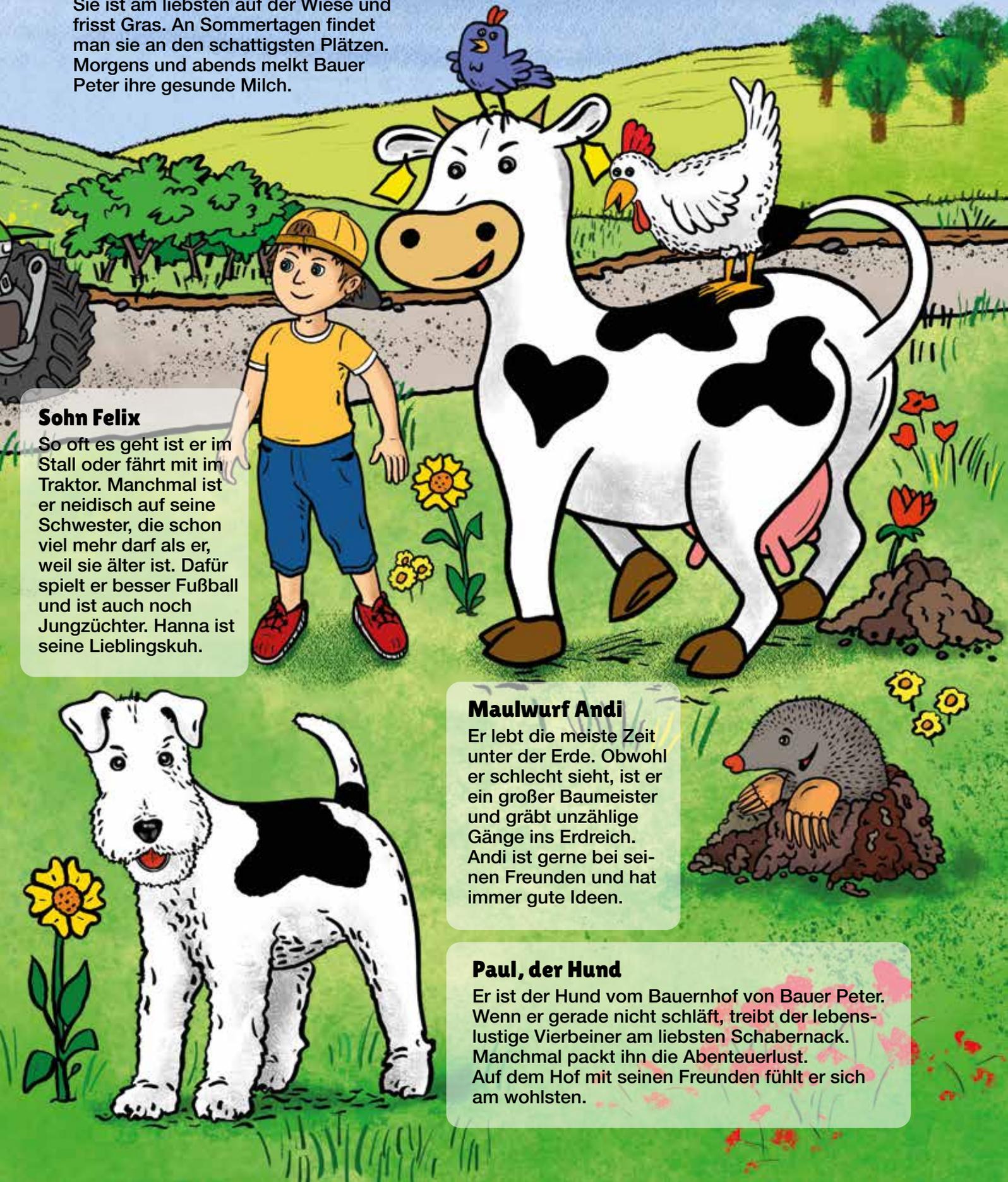
So oft es geht ist er im Stall oder fährt mit im Traktor. Manchmal ist er neidisch auf seine Schwester, die schon viel mehr darf als er, weil sie älter ist. Dafür spielt er besser Fußball und ist auch noch Jungzüchter. Hanna ist seine Lieblingskuh.

Maulwurf Andi

Er lebt die meiste Zeit unter der Erde. Obwohl er schlecht sieht, ist er ein großer Baumeister und gräbt unzählige Gänge ins Erdreich. Andi ist gerne bei seinen Freunden und hat immer gute Ideen.

Paul, der Hund

Er ist der Hund vom Bauernhof von Bauer Peter. Wenn er gerade nicht schläft, treibt der lebenslustige Vierbeiner am liebsten Schabernack. Manchmal packt ihn die Abenteuerlust. Auf dem Hof mit seinen Freunden fühlt er sich am wohlsten.



An diesem Morgen sitzt Bauer Peter wieder in seinem Büro. Das kommt häufig vor, denn auch hier gibt es viel zu tun. Es ist nicht sein Lieblingsplatz, aber der Papierkram erledigt sich nicht von alleine. Die Arbeit auf dem Feld mitten in der Natur an der frischen Luft oder im Stall bei seinen Tieren zu sein, gefällt ihm aber viel besser. Paul, seinem Hund, geht es genauso. Der hat sich aber längst daran gewöhnt, dass sein Herrchen immer wieder vor dem Bildschirm sitzt, dabei auf die Tasten haut und offensichtlich wichtige Dinge zu erledigen hat.

Warum er sich dabei auch noch Videos von Traktoren und Maschinen anschaut, die auf irgendwelchen Feldern fahren, hat Paul bis heute nicht begriffen. Einmal hat er Bauer Peter deswegen angebellt: „Was schaust du da schon wieder?“ „Ach Paul“, hat er dann geantwortet, „das ist wichtig, ich muss mich doch über die neueste Landtechnik informieren und schauen, was ich auf dem Feld noch besser machen kann.“ Verstanden hat Paul das alles trotzdem nicht. Er hat dann lieber weiter auf dem Teppich gedöst und an seine Tierfreunde und die gemeinsamen Abenteuer gedacht.

Wenn nur nicht diese störenden Geräusche vom Computer kämen. „Ping!“ macht es plötzlich wieder und Paul schreckt auf. „Schon wieder ein E-Mail“, seufzt Herrchen, aber dann sieht er genau hin und ruft plötzlich ganz aufgeregt: „Das ist aber interessant!“ Jetzt ist auch Paul hellwach. „Bla-bla...freuen wir uns, Ihnen mitzuteilen, dass Sie im Projekt ‚Blühende Land(wirt)schaft‘ als Demonstrationsbetrieb ausgewählt wurden. Hast du das gehört, Paul? Wir sind dabei!“ Aber Paul versteht rein gar nichts.



„Ich muss los!“, sagt Bauer Peter zu sich, nachdem er auf die Uhr geschaut hat. Er will noch ein Ersatzteil für seinen Traktor bei der Landtechnikwerkstatt im Nachbardorf abholen. Aber die Neuigkeit schwirrt ihm weiter im Kopf herum.

Kaum hat er das Haus verlassen, klingelt sein Handy. „Ach, hallo Benny!“, begrüßt er seinen Freund und platzt gleich mit seinen Gedanken heraus: „Stell dir vor, gerade habe ich die Nachricht erhalten, dass wir zum Musterbetrieb für das Projekt ‚Blühende Land(wirt)schaft‘ ausgewählt wurden.“ Davon hatten Bauer Peter und seine Frau Anja dem Freund schon erzählt, als sie sich beworben hatten. „Da gratuliere ich aber!“, freut sich Benny für seinen Freund und lacht: „Dann hast du jetzt noch mehr Arbeit?“ „Vielleicht“, lacht Bauer Peter ebenfalls, „aber eine schöne und lehrreiche Arbeit. Du weißt doch, dass wir Landwirte mit diesem Projekt zeigen können, dass wir gesunde Lebensmittel produzieren und gleichzeitig mit der Natur arbeiten, statt gegen sie. Und wenn das Projekt gut läuft, dann machen im nächsten Jahr hoffentlich noch mehr Höfe mit.“

„Also mich als Bienenfreund brauchst du nicht zu überzeugen. Aber das weißt du ja, Peter!“, pflichtet Benny seinem Freund bei. „Ja, das weiß ich, Benny. Aber sag, warum hast du eigentlich angerufen?“ „Du lässt mich ja kaum zu Wort kommen“, sagt Benny und lacht erneut am anderen Ende der Leitung: „Ich brauche nämlich genau das, was du mir bieten kannst – einen schönen Platz für meine Bienen und jede Menge Futter für ihre Honigproduktion in diesem Jahr.“



Als Imker kümmert sich Benny das ganze Jahr über um seine Honigbienen, obwohl sie nur von Frühjahr bis Herbst draußen fliegen. Er besitzt drei Bienenvölker, die jedes für sich in speziellen Holzkästen leben. Jedes Bienenvolk hat eine Königin und besteht aus bis zu 60.000 Bienen. Wenn man so will, leben die Bienen wie wir Menschen in einer Stadt: männliche und weibliche, junge und alte, mit unterschiedlichen Berufen. Das funktioniert mit so vielen Insekten nur dann, wenn die vielen Aufgaben klar verteilt sind.

Im Frühjahr braucht Imker Benny einen neuen Platz für die Bienenkästen, damit seine vielen Bienen bis zum Herbst genügend Nahrung finden. Dafür benötigen sie Blühpflanzen, in deren Blüten sie Nektar und Pollen sammeln und dann zum Bienenstock bringen. Bauer Peter hat deshalb seinem Freund die große Obstwiese am Feldrand vorgeschlagen. Mit seinem Pick-up hat er Benny und seine Bienenvölker abgeholt und vorsichtig auf die Wiese gefahren. Dort treffen sie auch Anna, die gerade mit der Sämaschine auf dem vorderen Teil des Maisackers eine Pflanzenmischung aussät, die zu einem großen Blütenmeer aufwachsen soll. „Das ist ein wichtiger Teil unseres neuen Naturschutzprojektes. Bienen und viele andere Insekten finden dort bald über lange Wochen einen reich gedeckten Tisch“, erklärt Bauer Peter stolz.

„Wichtig ist, dass wir die Kästen jetzt ganz ruhig und behutsam abladen“, sagt Benny und fährt fort: „Die Bienen merken, dass Fremde da sind, deshalb müssen wir ihnen Sicherheit und Vertrauen geben und Zeit, dass sie sich an die neue Umgebung gewöhnen. Später mache ich euch dann mit den Bienen bekannt.“



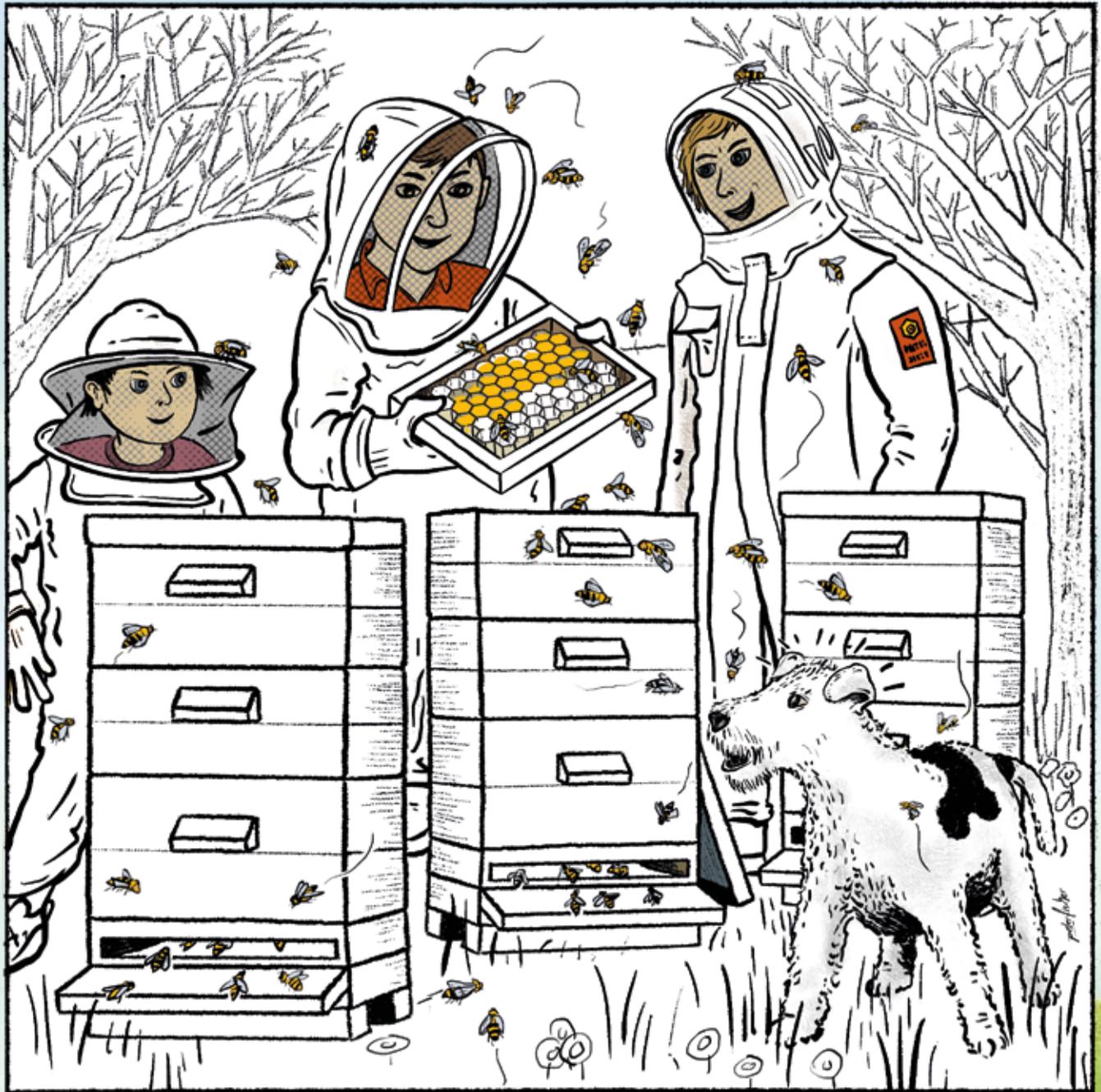
Felix wartet schon ganz gespannt auf den nächsten Besuch bei den Bienen. Imker Benny will dafür extra Anzüge mitbringen. Foxterrier Paul sieht misstrauisch zu, wie sich sein Herrchen, Benny und auch Felix komische weiße Anzüge anziehen und dann noch einen Hut mit Netz vorne dran aufsetzen. „Jetzt sehen wir alle aus wie Astronauten!“, sagt Felix laut und alle lachen. „Das ist die Schutzkleidung für den Imker, damit die Bienen sich nirgendwo verheddern und vor Schreck zustechen“, erklärt Benny. „Wau, wau“, bellt Paul ängstlich. „Aber mich sollen sie stechen, oder wie?“ „Paul, du willst wohl auch einen solchen Anzug.“ Felix lacht und kraut dem Foxterrier den Kopf. Nein, Paul will keinen Anzug, aber er weiß, dass Bienenstiche ziemlich schmerzhaft sein können. „Sonst trage ich bei der Arbeit keine Schutzkleidung, nicht einmal Handschuhe, weil die Bienen mich kennen und ich sie.“ Behutsam zieht der Imker dann eine Wabe wie eine Schublade aus einem der Bienenkästen und zeigt sie den anderen.

„Eine Biene besucht bis zu 1.000 Blüten am Tag. Bei jeder sammelt sie Blütensaft, den sogenannten Nektar. Im Bienenstock verarbeiten spezielle Arbeiterbienen Nektar zu Honig. Sie lagern ihn für schlechte Zeiten in die vielen Zellen ein. Das ist ihre Speisekammer“, erklärt Benny. Daraufhin fragt Bauer Peter seinen Sohn: „Weißt du denn auch, warum die Bienen so wichtig sind?“ Weil uns der Honig so gut schmeckt!“, kommt sofort die Antwort. „Ja, natürlich, den essen wir alle gerne. Aber noch viel wichtiger ist, was sie für Landwirtschaft und Natur tun“, mischt sich Benny ein.

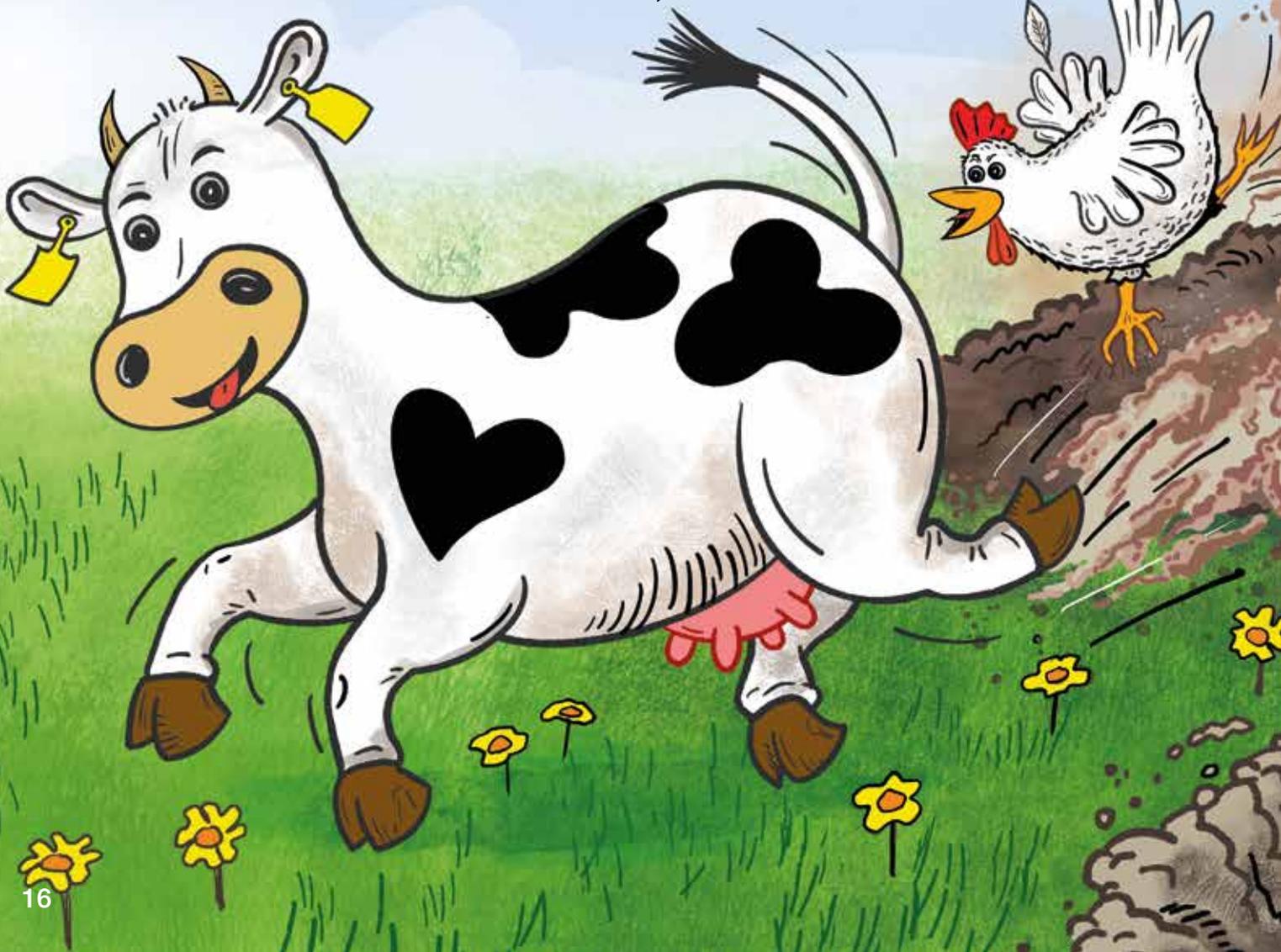


„Und was machen die Tolles?“, fragt Felix erstaunt. Bienen sind nicht nur Sammler, sondern auch Bestäuber. Indem sie auch den Blütenpollen von Blüte zu Blüte mitnehmen, bestäuben sie unglaublich viele Pflanzen. Dadurch sorgen sie dafür, dass aus den Blüten, die sie besucht haben, Früchte mit neuen Samen wachsen. Kleine Wildkräuter, größere Sträucher oder ganz große Bäume. „Schau hier, unsere Obstbäume! Ohne die Bienen würden sie im Sommer viel weniger Äpfel tragen. Oder der Raps auf dem Feld. Ohne die Bienen und andere Insekten würden wir Landwirte viel weniger von unseren Feldern ernten“, erklärt Bauer Peter. „Und das ist noch nicht alles“, sagt Benny, „Bienen helfen, die Artenvielfalt in der Natur von 2.000 bis 3.000 heimischen Nutz- und Wildpflanzen zu erhalten.“ „Boah, cool, das ist ja eine ganze Menge“, staunt Felix.

Paul hat wie immer gut zugehört. Aber plötzlich bekommt er einen Riesenschreck. Da sitzt doch mitten auf seiner Nase eine fette Biene und schaut ihm direkt in die Augen. „Bi...bitte tu mir nichts“, winselt der Hund leise. „Warum sollte ich, Menschenhund Paul? Ich brauche doch deine Hilfe!“ Paul ist verdutzt. Warum sollte eine Biene ihn um Hilfe bitten? „Bleib ganz ruhig, ich bin keine Honigbiene, sondern eine Wildbiene“, erklärt die Biene. Paul ist überrascht. „Unser kleines Volk hat Hunger, denn wir werden nicht so gut versorgt wie ihr Menschentiere. Wir finden immer weniger Platz und Futter in der Natur. Du musst uns helfen Paul!“ „Ja, aber wie?“, jault Paul verwirrt. „BITTE!“, summt die Biene ihm noch zu, und dann ist sie plötzlich weg. „Ich habe alles mitbekommen“, zwitschert Vogelfreundin Susi, die nahe auf einem Baumast gesessen hat. Paul ist ganz schwindelig und er muss erst einmal nachdenken...



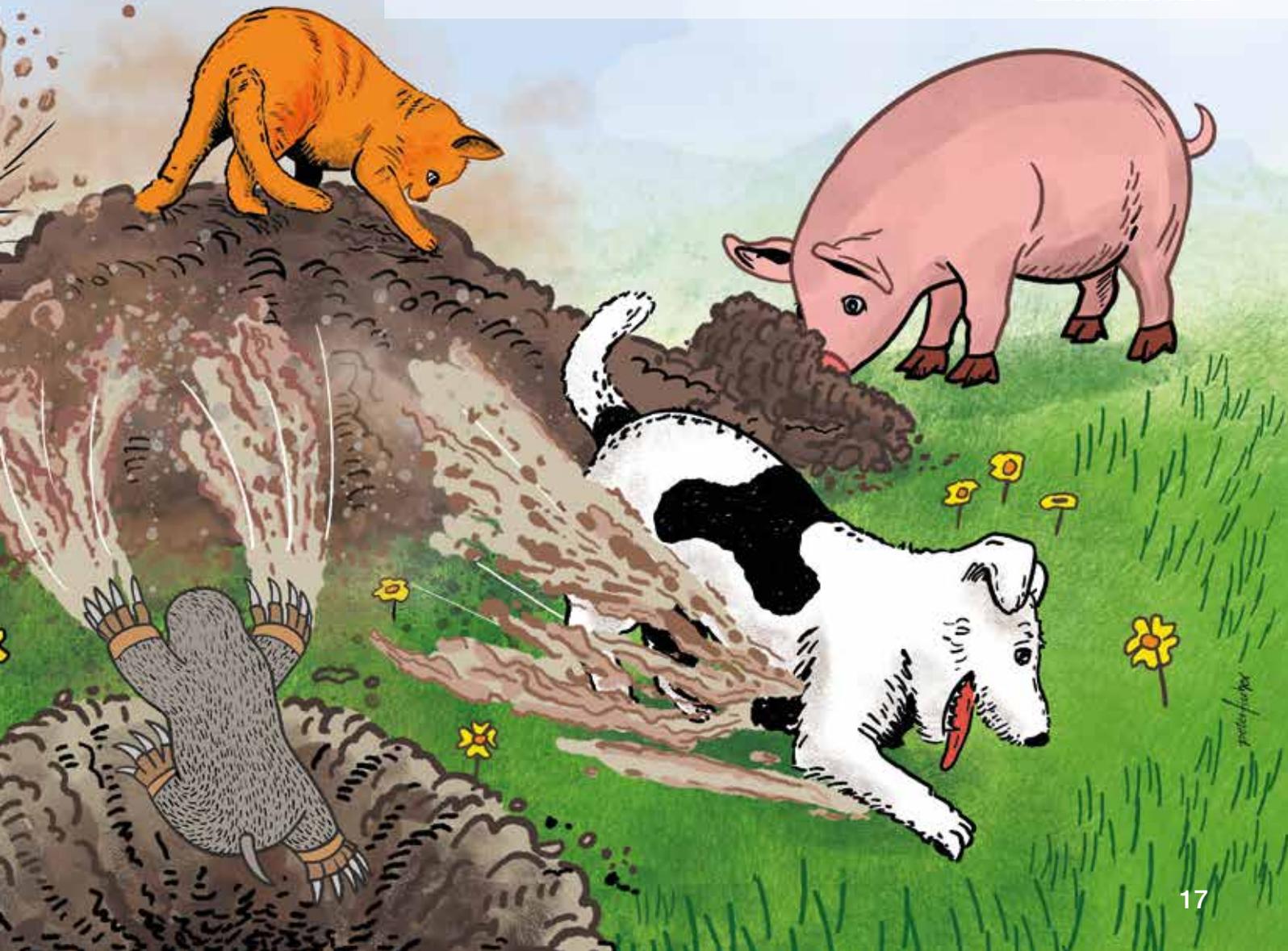
Die Begegnung mit der Wildbiene hat Paul sehr nachdenklich gemacht. Gemeinsam mit Susi beschließt er, den anderen Tierfreunden von seiner Begegnung zu berichten. Langsam versteht er, warum sich sein Herrchen für dieses neue Projekt einsetzt. Mehr Blühflächen auf den Äckern bedeuten mehr Schutz von Natur und Umwelt. Im Kreise seiner Freunde erzählt er noch einmal von Anfang an, was es mit Bauer Peters neuem Projekt auf sich hat. „Aha“, muht Kuh Hanna zwischendurch. „Das stimmt!“, mischt sich Maulwurf Andi ein, als er hört, warum die Wildbiene ihn so sehr um Hilfe gebeten hat. Alle schauen ihn fragend an. „Was die Wildbiene damit meint ist, dass wir Wildtiere es nicht so leicht haben im Leben wie ihr Haustiere. Ihr bekommt von den Menschen jeden Tag den Napf oder Trog vollgemacht. Wir dagegen verlieren unser Zuhause und unser Futter, wenn die Natur Schaden nimmt. Wisst ihr eigentlich, dass es Bienen schon seit 100 Millionen Jahren gibt? Und der Mensch, der viel weniger Zeit auf der Erde verbracht hat, breitet sich immer



weiter aus und nimmt oft wenig Rücksicht auf uns Wildtiere“, erklärt Andi und Susi piepst: „Deshalb ist es wichtig, dass Bauer Peter etwas dagegen tut.“ Die anderen Tierfreunde schauen betreten zu Boden und schämen sich auch ein bisschen. So hat es noch keiner von ihnen gesehen. „Auch wir müssen helfen!“, miaut Katze Hildegard entschlossen und alle nicken. „Ja“, stimmt Paul zu. „Ich habe da schon eine Idee.“ Alle schauen ihn erwartungsvoll an. „Wir bauen einen Insektenwall. Der hilft den Wildbienen und vielen anderen Wildtieren. Und du, Andi, du bist unser Baumeister!“ Alle Tierfreunde sind begeistert und wollen gleich loslegen.



Du willst wissen, wie es weitergeht?
Dann benutze den QR-Code und lass dir
die Geschichte vom Bau des Insekten-
walls erzählen (Audiotext).



Das Frühjahr neigt sich dem Ende entgegen. Auf den Feldern haben sich die Pflanzen, die Bauer Peter angebaut und gepflegt hat, gut entwickelt. Das gilt auch für die Bereiche, in denen in diesem Jahr mehr Platz für die Natur ist. Gerade ist Frau Wilde von der Universität wieder zu Besuch, um sich diese Flächen noch einmal genauer anzuschauen. Bauer Peter hat mit ihr von Anfang an alles genau besprochen, denn sie ist Expertin für Agrarökologie. So nennt man Wissenschaftler, die sich sehr gut mit den Zusammenhängen von Natur und Landwirtschaft auskennen. „Die Untersaat hat sich prima entwickelt.“ Frau Wilde nickt anerkennend, als sie mit Bauer Peter in der Sommergerste steht. „Leindotter, Rotklee, Weißklee, alles da!“ Das sind Pflanzen, die man sonst nicht im Getreide findet.



Was hat Bauer Peter gemacht? Im Frühjahr hat er zunächst die Körner der Sommergerste mit seiner Sämaschine ausgesät. Zwischen zwei Reihen hat er immer eine Reihe ausgelassen. In einem zweiten Arbeitsschritt ist er nochmal mit der Maschine über das Feld gefahren und hat eine spezielle Kräutermischung genau in die freien Reihen ausgesät. Das Getreide wächst so neben Pflanzen, die besonders viele Blüten ausbilden. Darüber freuen sich dann viele Insekten, die dort herumsummen, weil sie viel Nahrung als Pollen und Nektar finden.

„Wau!“, macht Paul, der mit dabei ist. „Wer bist du denn?“, jault er, als ihm etwas über die Pfote krabbelt. „Ein Laufkäfer, das sieht man doch!“ Jetzt ist der kleine Krabbler beleidigt. „Das hier ist mein Zuhause, also pass‘ gefälligst auf, wo du hintapst!“ Paul staunt nicht schlecht, was da auf dem Boden los ist. Vorsichtig setzt er eine Pfote vor die andere.



Auch Vogel Susi ist mit den Dreien unterwegs. Sie beobachtet den Rundgang von oben. Schon länger hat sie sich gewundert, warum denn in dem Winterweizenfeld in diesem Jahr ein großes Loch ist. „Hey, Susi, du auch hier?“, piept es plötzlich neben ihr. Es ist ihre Freundin, die Feldlerche. „Was sagst du zu meinem grandiosen Landeplatz da unten?“ „Hallo...Landeplatz?“, piept Susi überrascht zurück. Ihre Freundin zeigt mit einem Flügel auf das „Loch“, das Bauer Peter extra nicht mit Getreide ausgesät hat – ein sogenanntes ‚Feldlerchenfenster‘. Tatsächlich nutzt die Feldlerche diese Fläche, um zu ihrem Nistplatz zu kommen. Denn sein Nest baut ein Feldlerchenpaar versteckt im Getreide.

Weil der Mähdrescher das Winterweizenfeld erst spät aberntet, brauchen sich die Vögel nicht um ihren Nachwuchs im Bodennest zu sorgen. Bis dahin sind die Jungvögel lange flügge und ausgeflogen. „Habe leider keine Zeit mehr zum Quatschen, Susi, muss meine Jungen füttern. Aber so gut ging es uns hier schon lange nicht mehr!“, singt die Feldlerche und setzt zum Sturzflug an.



Gerade als Bauer Peter mit seiner Besucherin zufrieden das Feld mit dem Feldlerchenfenster verlassen will, bellt Paul plötzlich laut und unfreundlich: „Wau, wau, schaut euch das an! Wer macht denn so was?“ Nur wenige Meter entfernt am Feldweg hat der Foxterrier versteckt hinter Sträuchern einen Riesenhaufen Müll entdeckt. Alle sind entsetzt, als sie das sehen. „So etwas gehört in die Tonne und nicht in unsere schöne Landschaft!“, schimpft Bauer Peter und beschließt, den Vorfall umgehend beim Landratsamt zu melden.

Obwohl das verboten ist, kommt es leider zu oft vor, dass rücksichtslose Menschen Müll in der Natur entsorgen. Enthaltene Giftstoffe können dadurch in den Boden gelangen und Wildtiere können sich verletzen.



Nach der bösen Überraschung mit dem Müllhaufen machen sich Paul und sein Herrchen mit Frau Wilde zum nächsten Acker auf. Auf dem Maisfeld hat Bauer Peter für das Naturschutzprojekt eine weitere Maßnahme in Angriff genommen, die jetzt unübersehbar ist. Auf dem Vorgewende blüht der Acker in voller Pracht. Das Vorgewende heißt im Ackerbau so, weil dort die Traktoren oder Erntemaschinen drehen, wenn sie bei der Bearbeitung das eine Ende des Feldes erreicht haben. Anschließend fährt Bauer Peter die Maschine wieder zurück an das andere Ende, wo er auch wieder auf dem Vorgewende die Richtung ändert. So hat Bauer Peter jedes Feld bearbeitet, bis es fertig war. Jetzt blühen auf dem Vorgewende viele schöne Blumen in den unterschiedlichsten Farben. Das Vorgewende hat Bauer Peter damals extra ausgelassen, damit Anna dort die Blühpflanzen mit der Sämaschine aussäen konnte. Dahinter wächst der Mais.

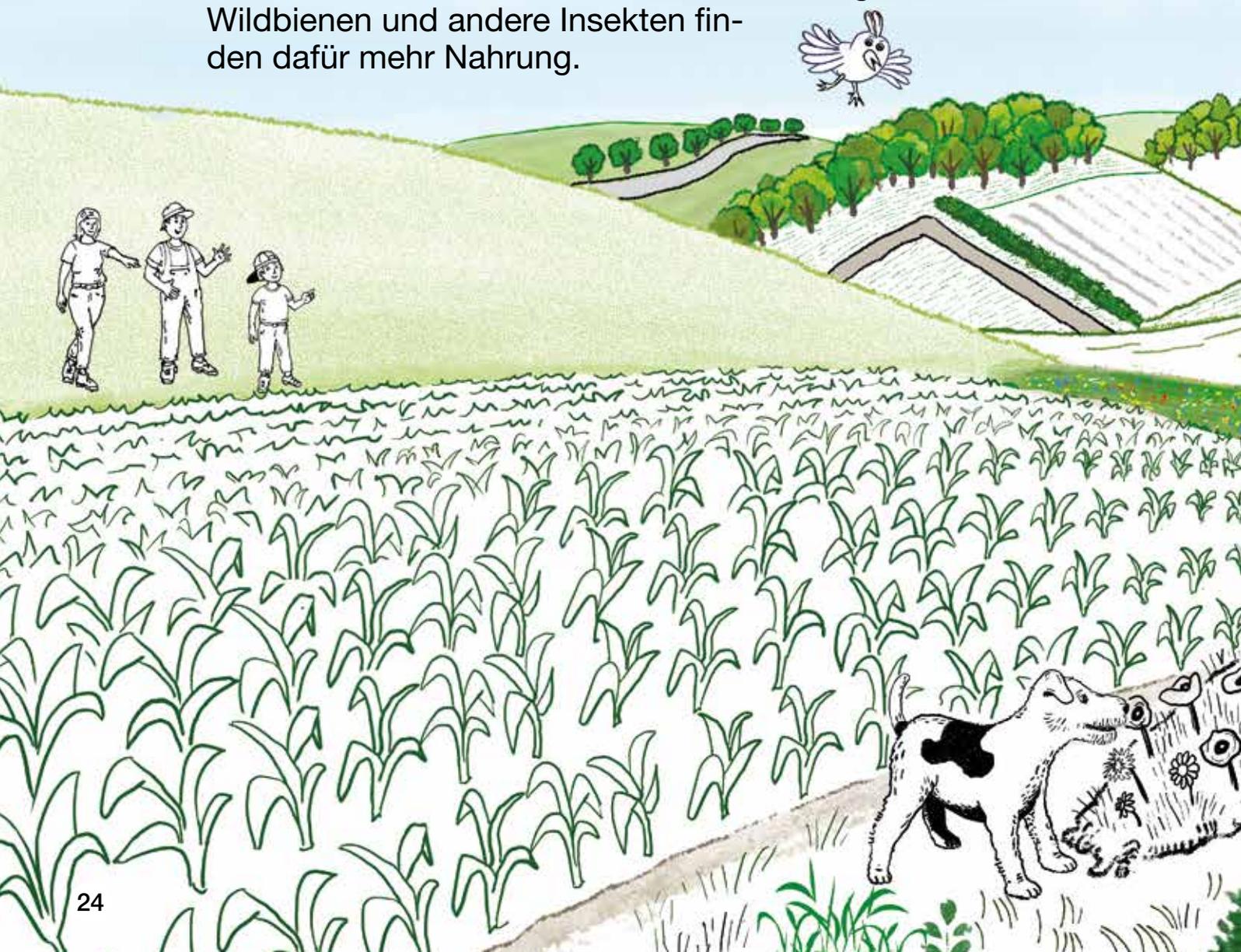


Er hat schon eine stattliche Größe. „Das ist eine Kulturlandschaft, wie sie nur die Landwirtschaft schaffen und bewahren kann!“ Frau Wilde ist ganz begeistert. Sie meint damit die vielfältige, hügelige Landschaft aus Feldern, Wiesen, Hecken und Baumgruppen, die sich vor ihren Augen erstreckt. Ohne Landwirtschaft und die Arbeit von Bauer Peter würde es diese vielfältige Landschaft so nicht geben.

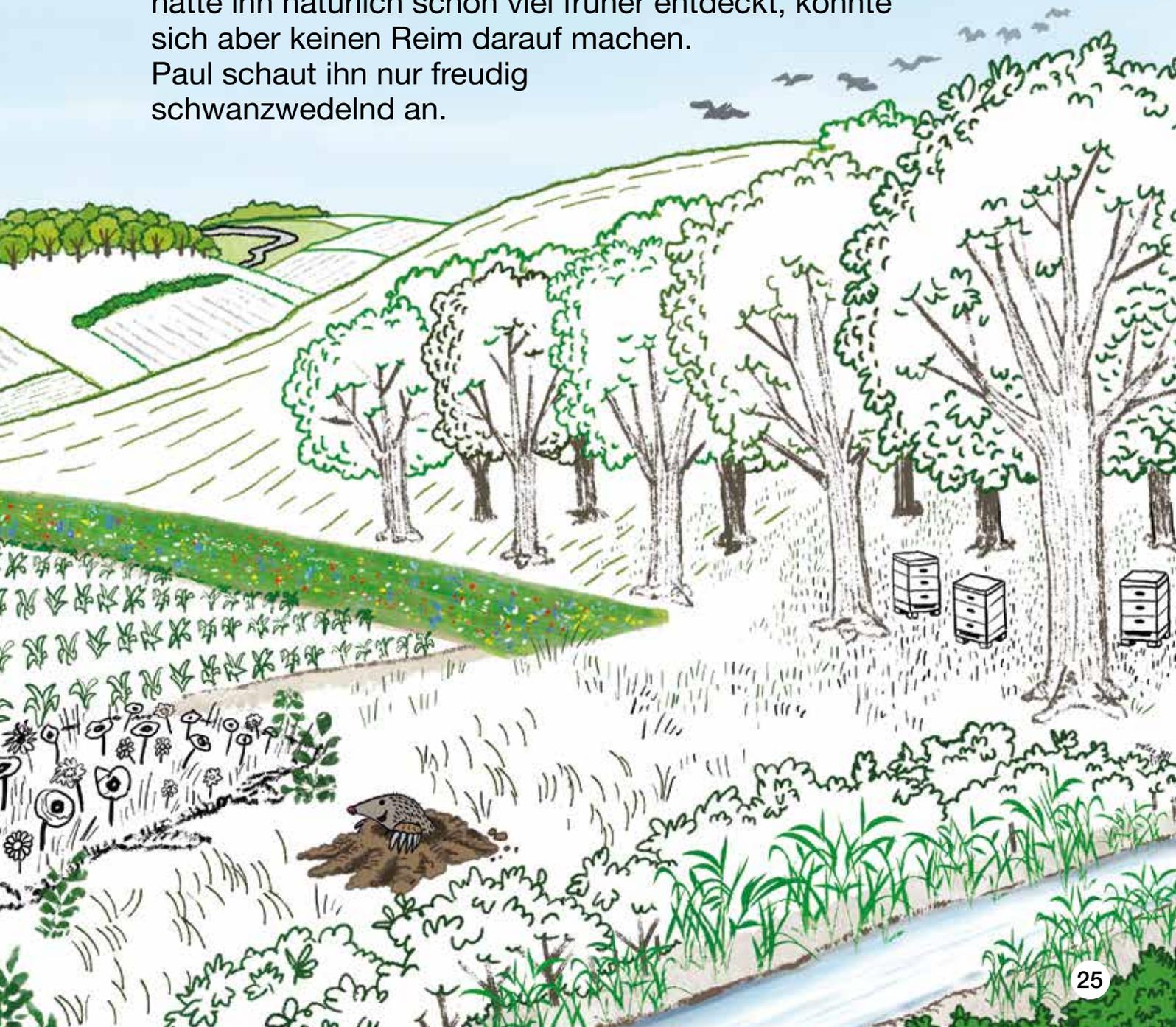
Überall summt es um sie herum. „Mit so einer Blühfläche schaffen wir es, die Biodiversität zu verbessern“, sagt Bauer Peter und die Wissenschaftlerin nickt. „Bio...was?“, fragt sich Paul, der nicht weiß, was gemeint ist. Er beobachtet lieber das wilde Treiben der Insekten. „Ob die Wildbiene wohl auch unter ihnen ist?“, fragt er sich. Aber dieses Mal setzt sich keine Biene auf seine Nase.



Das Fremdwort „Biodiversität“, das Paul nicht so recht verstanden hat, ist sehr wichtig für Natur und Umwelt. Es ist ein anderes Wort für Artenvielfalt oder biologische Vielfalt. Unsere Natur funktioniert nur durch intakte Lebensräume und gesunde Lebewesen, die in ihnen leben. Insekten, Säugetiere, Vögel, Fische, Amphibien, Pflanzen nutzen in der Natur einen ganz bestimmten Bereich für sich – das ist ihr Zuhause. Hier finden sie Nahrung, einen Schlafplatz und eine Kinderstube. Dabei hängt alles mit allem zusammen. Wie in einem großen Getriebe mit vielen Zahnrädern. Fällt eines dieser Rädchen aus, hat das Auswirkungen auf alle anderen und der Motor läuft nicht mehr rund. Wenn eine Art schwächelt, dann haben auch andere Lebewesen Nachteile. Das hat dann Auswirkungen auf den gesamten Lebensraum. Auch der Mensch und die Landwirtschaft sind ein Teil davon. Wachsen mehr Kräuter und Blühpflanzen auf dem Acker, erntet Bauer Peter weniger Getreide. Wildbienen und andere Insekten finden dafür mehr Nahrung.

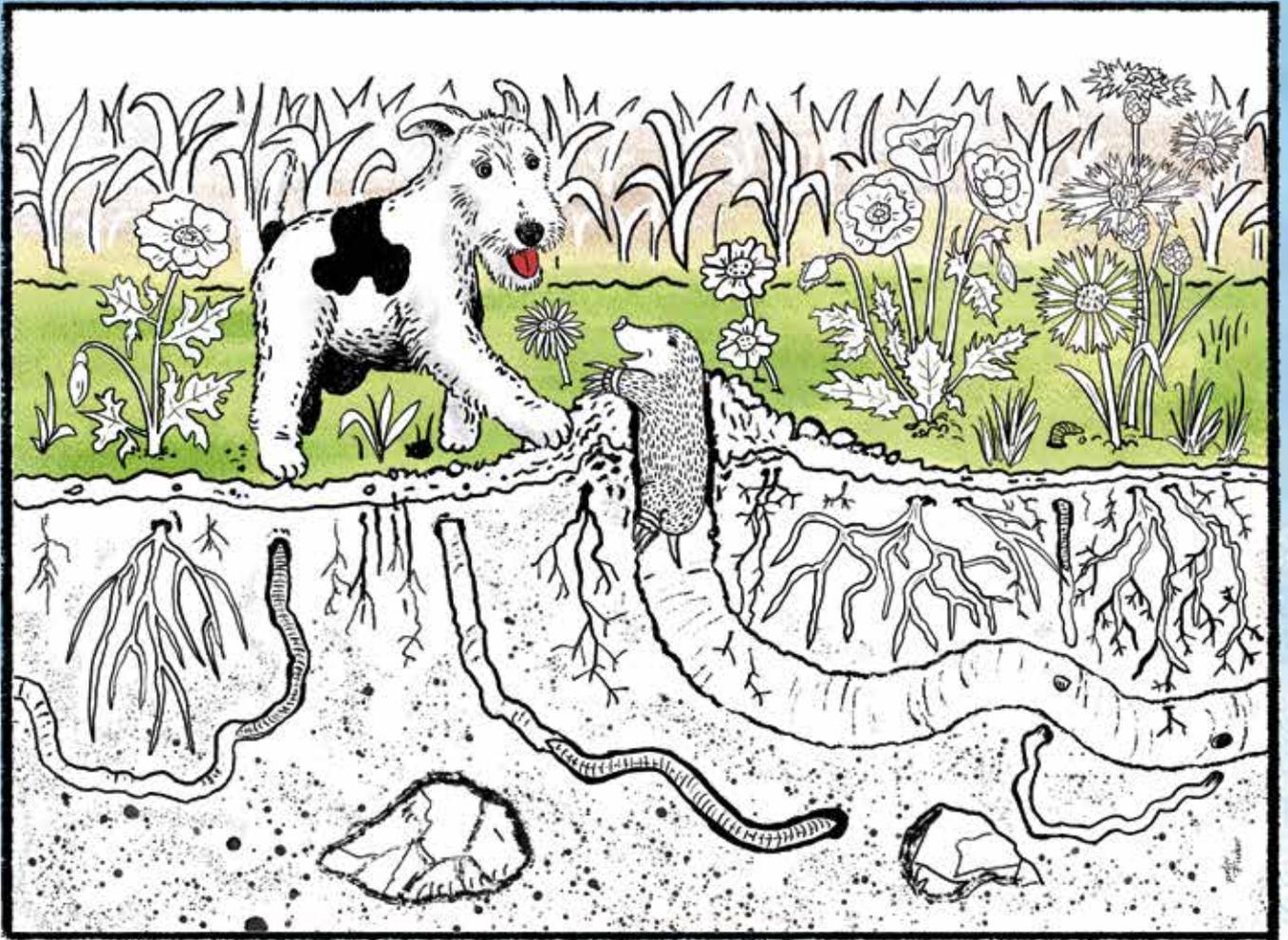


„Ach ja,“ erinnert sich Paul an die Begegnung mit der Wildbiene, „und ohne die Insekten fehlt die Bestäubung der Nutzpflanzen auf den Äckern, dann erntet Bauer Peter weniger.“ „Und meiner Freundin, der Feldlerche und vielen anderen Vögeln fehlt es dadurch an Nahrung und Nistmöglichkeiten. Sie vermehren sich schlechter oder verschwinden sogar,“ piepst Susi traurig. „Aber dann ist es doch gut, was Herrchen hier auf den Feldern macht. Ist es dann nicht auch fair, wenn er dafür Geld bekommt, weil er weniger erntet?“, fragt sich Paul. Da reißt ihn Frau Wilde aus seinen Gedanken. „Ach, Sie haben ja doch einen Insektenwall angelegt!“ Die Wissenschaftlerin zeigt auf einen Erdhügel in der Nähe am Feldrand, auf dem es blüht und summt. Bauer Peter hatte ihn natürlich schon viel früher entdeckt, konnte sich aber keinen Reim darauf machen. Paul schaut ihn nur freudig schwanzwedelnd an.



Seiner Familie hatte er davon erzählt. Auch Frau Anja und Tochter Anna hatten keine Erklärung für den Insektenwall. Felix meinte nur: „Vielleicht ist im Boden ein Riesenmaulwurf, der mit Riesenschaukeln die Erde nach oben schafft.“ Darüber mussten alle lachen und Paul bekam einen Bell-Anfall. „Ja,...ähm,...angefangen...“ Bauer Peter weiß nicht, was er der Wissenschaftlerin sagen soll. Aber die strahlt ihn nur an. „Huhu, Paul, ich bin auch da!“, hört der Foxterrier plötzlich eine bekannte Stimme.

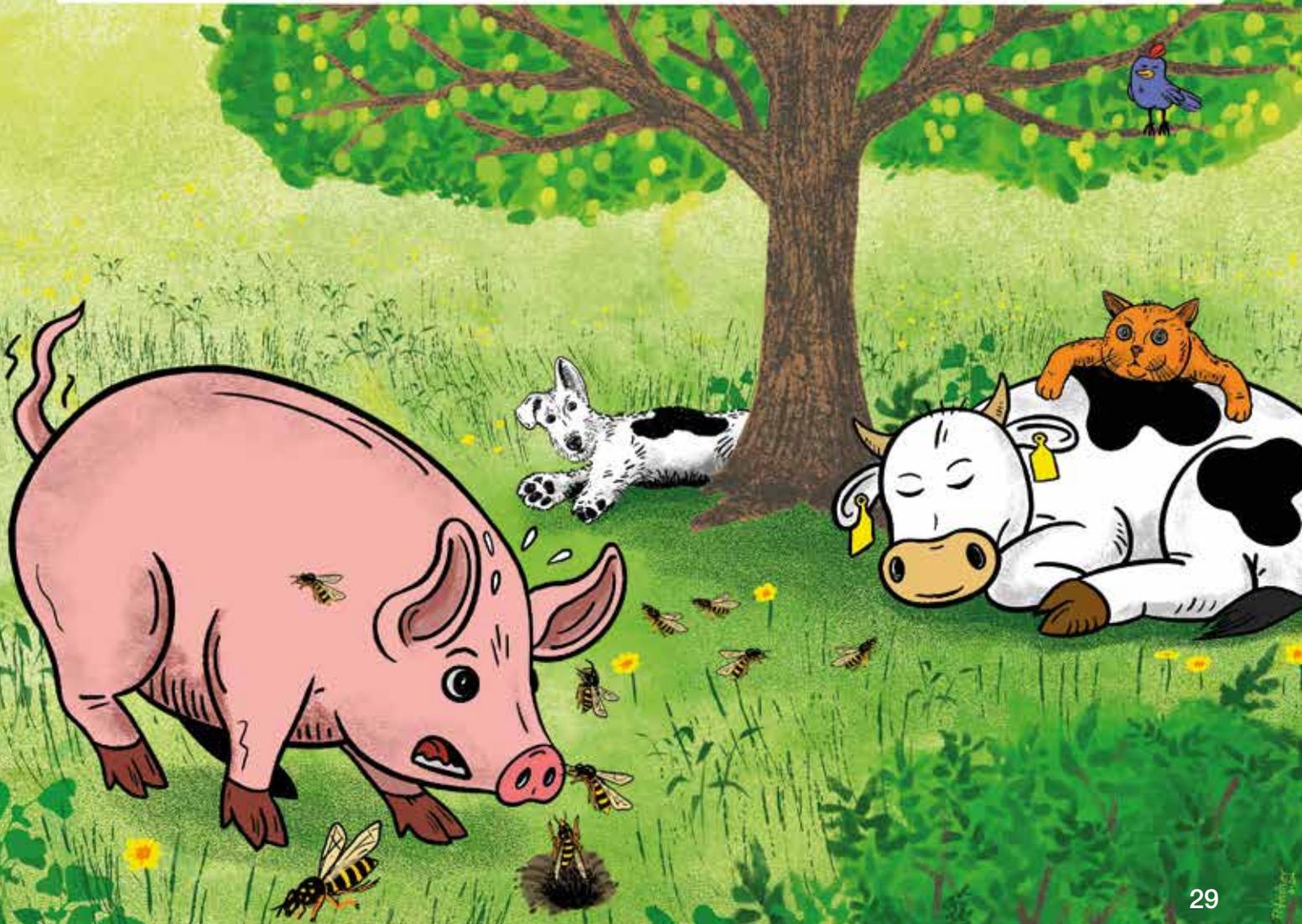
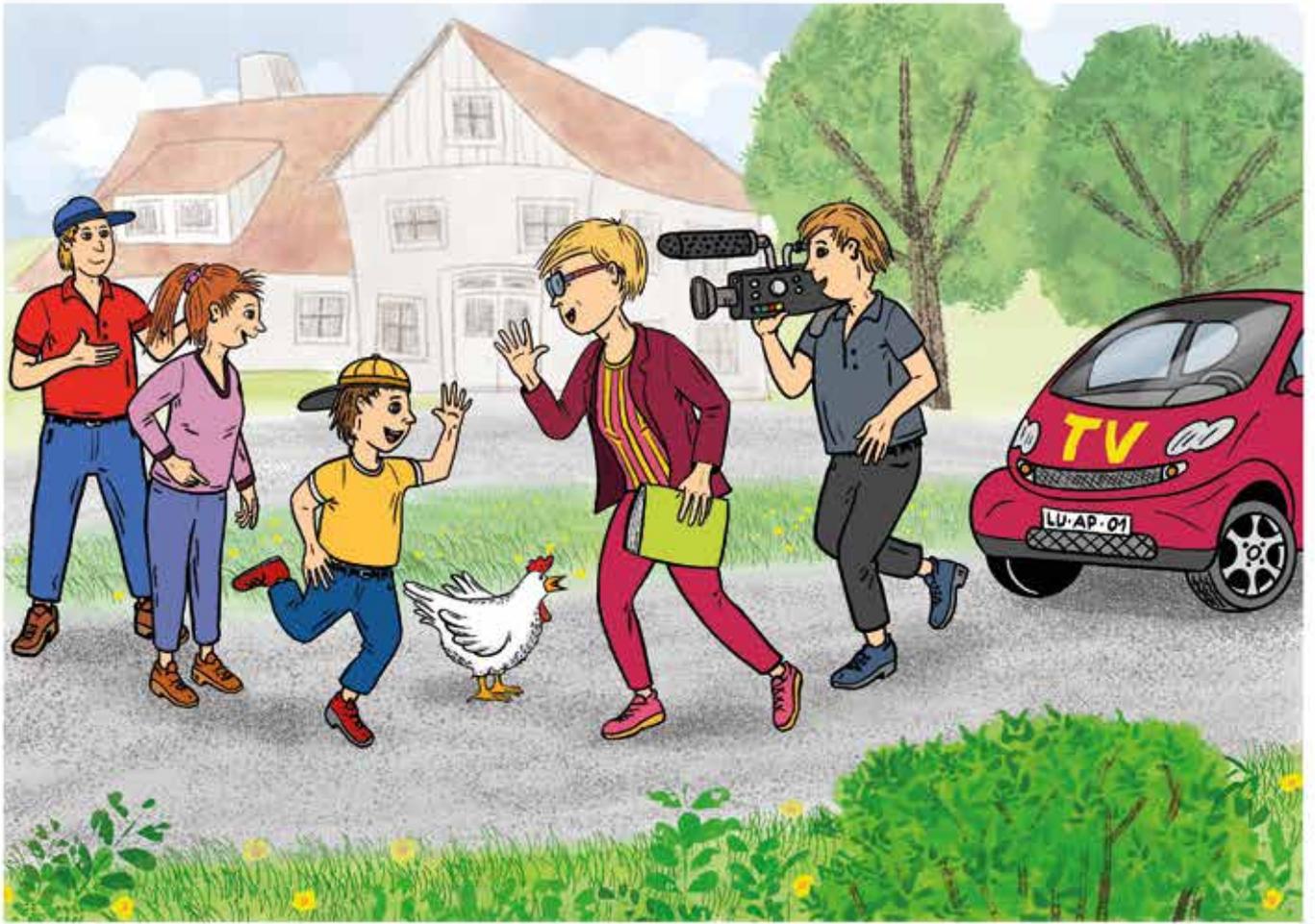
Er dreht sich um und entdeckt keinen Riesenmaulwurf, sondern seinen Freund Andi – zum Glück ein ganz normaler und heute besonders gut aufgelegter Maulwurf. „Ach, du auch hier!“, bellt ihm Paul erfreut entgegen. „Du kennst mich doch“, antwortet Andi ebenso freudig. „Ich muss schon sagen, unser Bauer Peter weiß, was seinem Boden gut tut. Während ihr euch nämlich hier oben die Blumen anschaut, habe ich das Erdreich unter die Lupe genommen. Als Profi-Baumeister kann ich dir sagen: Für diesen Boden vergebe ich Bestnoten! Die Pflanzen auf dem Vorgewende haben die Erde gut durchwurzelt, da ist das Graben die reinste Freude. Und überall stoße ich auf andere Mitbewohner, die ebenso begeistert sind wie ich: Regenwürmer, Springschwänze und auch Fadenwürmer. Oben an der Oberfläche sind außerdem jede Menge Laufkäfer unterwegs. Hier tobt das Leben – und das tut dem Boden sehr gut“, meint Andi. „Ja, Laufkäfer hab‘ ich auch schon entdeckt“, erinnert sich Paul.



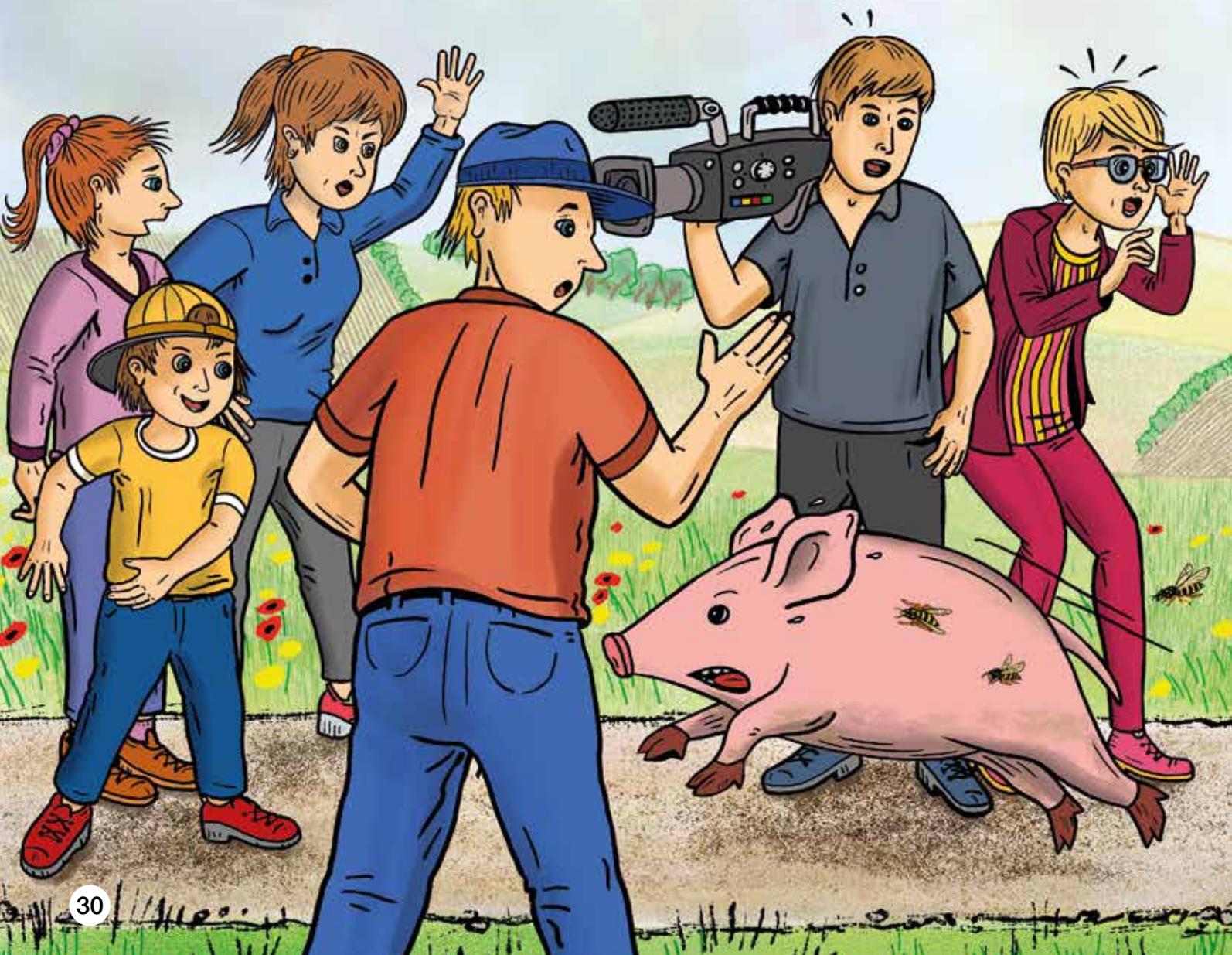
Und dann meldete sich noch ein Besuch an: Ein Fernseherteam wollte über das Naturschutzprojekt von Bauer Peter einen Film drehen. „Wir kommen ins Fernsehen!“, ruft Felix dem Foxterrier ganz begeistert zu. Doch Paul schüttelt nur den Kopf. „Wie soll das funktionieren? Da kann man doch nicht reinkriechen!“, denkt er sich. Warum die Familie abends immer mal wieder vor der Flimmerkiste sitzt, kann Paul sowieso nicht verstehen. Aber gut, die Aufregung der Familie ist Grund genug, seinen Tierfreunden von der Neuigkeit zu erzählen. Und die sind dann doch neugierig.

Zum Glück ist die Schule an diesem Tag schon aus, so dass Anna und Felix mit dabei sein können. Zu zweit ist das TV-Team gekommen: eine freundliche Frau mit Mikrofon in der Hand und der Kameramann mit großem Gerät auf seiner Schulter. Mama Anja begrüßt sie und zeigt ihnen den Hof. Anschließend gehen alle zur großen Blühfläche mit Blick auf die bunte Landschaft.

Währenddessen versammeln sich Paul, Hanna, Charlotte, Grunzi, Hildegard, Susi und Andi ein Stück weiter weg unter den Obstbäumen und beobachten das Geschehen gelangweilt. „Ein schönes Zuhause haben Sie hier“, sagt die Reporterin. „Ja, wir lieben unsere Kulturlandschaft und sind stolz, dass wir sie mit unserer Landwirtschaft gestalten und erhalten“, antwortet Bauer Peter und fügt hinzu: „Davon haben alle etwas, die hier leben: wir Landwirte, unsere Tiere und die Wildtiere. Aber auch diejenigen, die in der Landschaft Erholung suchen. Wir produzieren mehr als nur Nahrungsmittel.“ „So habe ich das noch nie gesehen“, sagt die Reporterin beeindruckt.



Und dann läuft die Kamera und die Fernseh-Frau spricht ins Mikrofon: „Ich stehe hier mit Bauer Peter und seiner Familie auf dem Acker. Ihr Hof wurde als Musterbetrieb im Projekt ‚Blühende Land(wirt)schaft‘ ausgewählt. Worum geht es dabei genau?“ Gerade als Bauer Peter zu einer Antwort ansetzen will, ertönen von der Obstwiese plötzlich laute Tiergeräusche. Es quiekt, muht, bellt, miaut und gackert. Doch dabei bleibt es nicht. Die Tierfreunde nähern sich der Gruppe mit wildem Getrampel in hoher Geschwindigkeit. Sie rennen das Fernsehteam fast um und stürmen weiter den Feldweg entlang – umgeben von einem deutlich hörbaren Gesumme. Was war passiert? Auf der Suche nach etwas Fressbarem durchwühlte Grunzi unter einem Obstbaum intensiv den Boden. Plötzlich quiekte er los: „Oh nein...zu Hilfe...Wespen...“



sie stechen...Aua, aua...RETTE SICH, WER KANN!“ Grunzi hatte bei seiner Futtersuche versehentlich ein Nest mit Erdwespen aufgescheucht. Und die gingen gleich zum Angriff über. Die anderen Tierfreunde wussten erst nicht, was los war, aber hörten ein gefährliches, vielstimmiges Gessumme, das auf sie zukam: „Jagt die Eindringlinge davon!“, schreien die Wespen. Aus Angst gestochen zu werden, stürmen die Tierfreunde in wilder Panik hinter Grunzi her. Auch Susi hält es nicht auf ihrem Ast. Andi verkriecht sich schnell in seinem Erdloch. „WAS...WAR...DAS?!“, fragt die verdutzte Reporterin, nachdem von den Tierfreunden nur noch eine Staubwolke zu sehen ist. „Das waren unsere Tiere Grunzi, Hanna, Hildegard, Paul und Charlotte“, ruft Felix. „Ach ja?“, sagt die Reporterin etwas hilflos und dreht sich dann zu ihrem Kameramann um: „Jürgen, aber die Szene schneidest du bitte raus, ja?“



„Also, Sie wollten uns Ihr Projekt erklären...“, spricht die Reporterin weiter und hält Bauer Peter das Mikrofon wieder unter die Nase. „Ja, tut mir leid...ich weiß auch nicht, was in die Tiere gefahren ist.“ Der ganzen Familie ist der Vorfall sichtlich peinlich. „Landwirtschaft und Natur sind eng miteinander verbunden“, sagt Bauer Peter.

„Wir Menschen sind ein Teil der Natur und haben eine große Verantwortung für sie, das dürfen wir nie vergessen. Als Landwirte wissen wir das und setzen uns jeden Tag dafür ein. Wir müssen aber auch mehr Verantwortung dafür übernehmen, dass die Natur intakt bleibt. Nur, wenn wir aktiv die Artenvielfalt stärken und fördern, profitieren wir auf Dauer von gesunden Lebensmitteln und ertragreichen Ernten.“



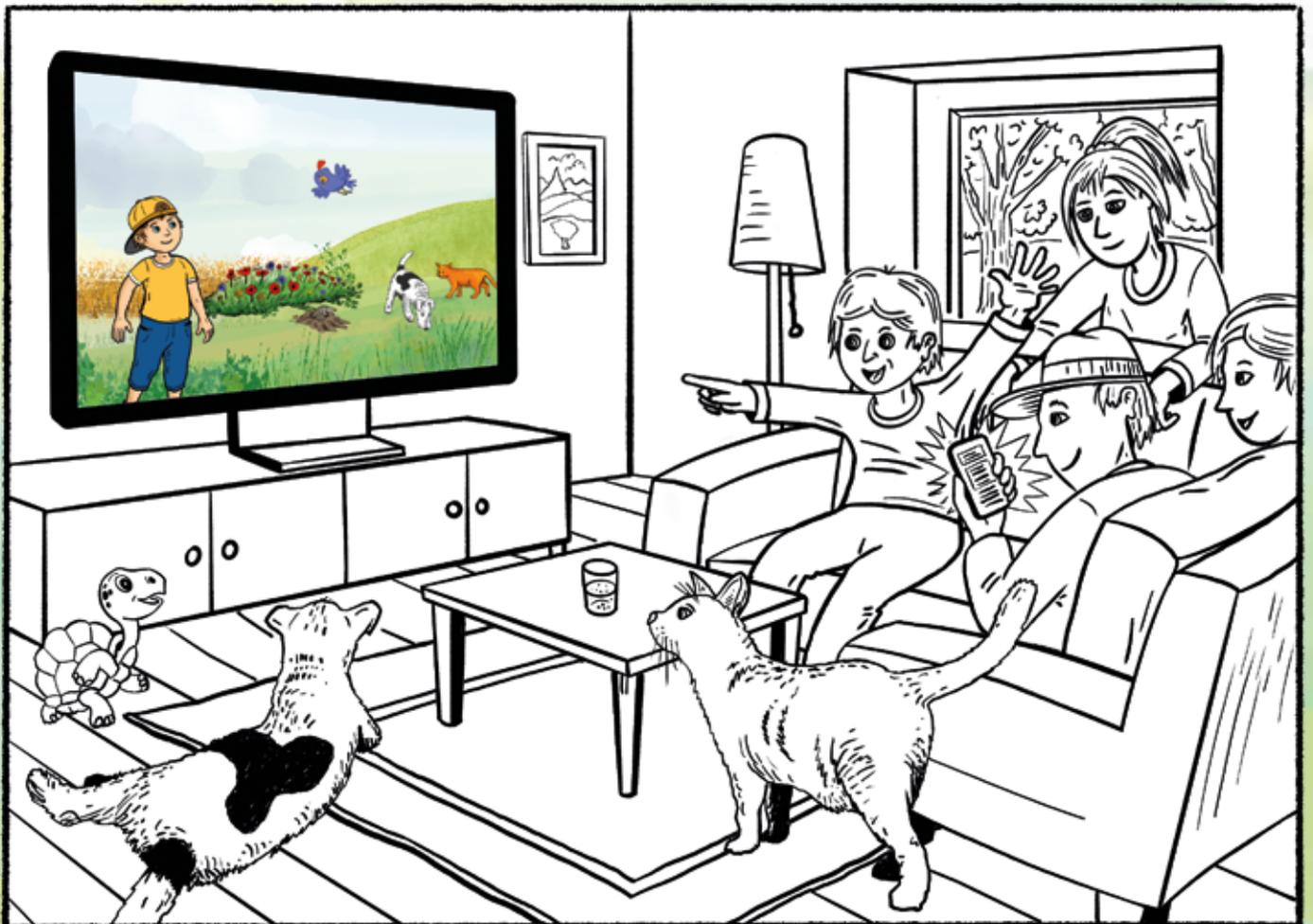
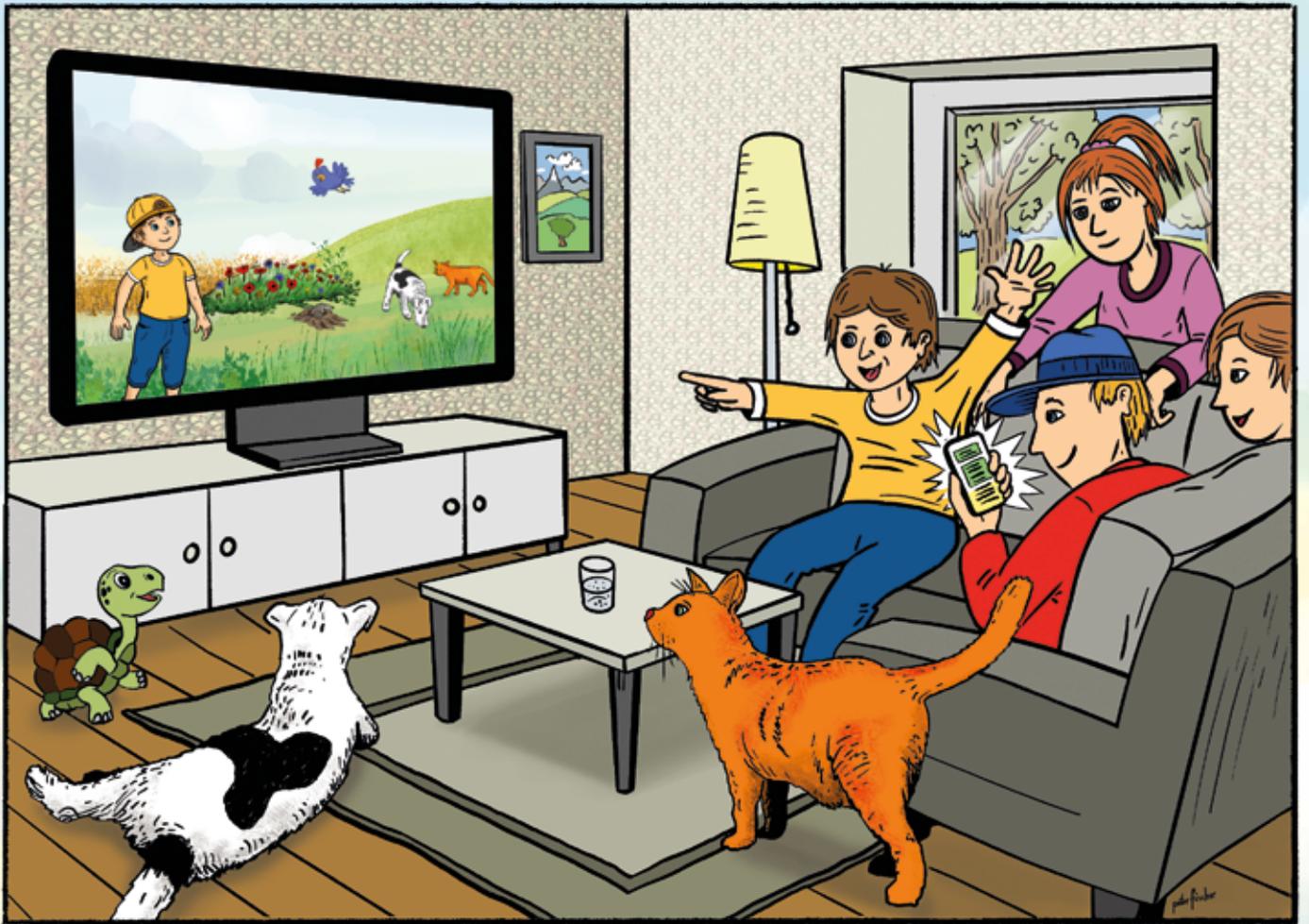
„Deshalb also mehr Blühflächen statt Ackerkultur?“
„Beides ist wichtig“, sagt Bäuerin Anja: „In Generationen hat die Landwirtschaft die Kulturlandschaft – also auch diese schöne Landschaft – maßgeblich geprägt. Dadurch wurde auch die biologische Vielfalt gefördert.“ „Vielfalt brauchen wir aber nicht nur neben, sondern auch auf dem Acker“, ergänzt Bauer Peter und erklärt weiter:

„Abwechslung in der Fruchtfolge bedeutet ebenso Vielfalt. Wechselnde Kulturen mit angepassten Sorten sorgen für gesunde Pflanzen, weniger Schädlinge und stabilere Ernten. Das ist vor allem in Zeiten des Klimawandels wichtig.“
„Ich verstehe, Sie müssen also sehr viel im Blick haben“, staunt die Reporterin. „Ja, und am Ende muss dieser wunderbare Beruf genug Geld für den Betrieb und die Familie abwerfen“, sagt Bauer Peter.



Als das Filmteam den Hof verlassen hat, stellt Bauer Peter seinen Hund zur Rede: „Was habt ihr euch nur dabei gedacht, Paul?“, fragt er seinen Foxterrier streng. Aber Paul liegt nur winselnd vor ihm und schlägt verzweifelt mit seinem Schwanz auf den Boden. Diese Blamage! Sie hatten die Bauernfamilie mit ihrem filmreifen Auftritt völlig blamiert und das Filmteam fast zu Tode erschrocken. Ob sie jetzt auch ins Fernsehen kommen, hatte Milchkuh Hanna nach der Flucht vor den Wespen noch völlig aus der Puste gefragt. An diesem Tag hatte keiner der Tierfreunde noch Lust auf neue Abenteuer.

Als die Familie am nächsten Abend vor dem Fernseher sitzt, ist die Stimmung aber bei allen bestens: „Da...da seht, ich bin im Fernsehen!“ Felix zeigt mit seinem Finger, als er sich auf dem Bildschirm sieht. „Bleib mal cool, kleiner Bruder, man versteht ja gar nichts!“ Anna ist genervt. „Außerdem mache ich gerade ein Video für unseren Social-Media-Kanal.“ Seit Kurzem stellt Anna regelmäßig Videos über den Hof ihrer Familie ins Netz. „Das hast du gut gemacht, Peter!“, sagt Mama Anja, als der Fernsehbeitrag vorbei ist. „Ich hoffe, dass viele Leute die Arbeit der Landwirtschaft jetzt besser verstehen und anerkennen“, antwortet Bauer Peter und schaut interessiert auf sein Handy, das vor lauter Nachrichten bimmelt. „Es melden sich schon viele Kollegen, die mit mir über das Projekt sprechen wollen“, freut er sich. Paul ist froh, dass es nicht mehr um die Tierfreunde geht. Er denkt daran, dass sich die Wildbiene vor einigen Tagen wieder auf seine Nase gesetzt hat. Diesmal hatte er keine Angst. „Es ist vieles besser für uns geworden“, hatte seine neue Freundin gesummt, „Danke Paul, dass du uns geholfen hast.“





PAUL

Der Hund vom Bauernhof

www.paul-der-hund.de

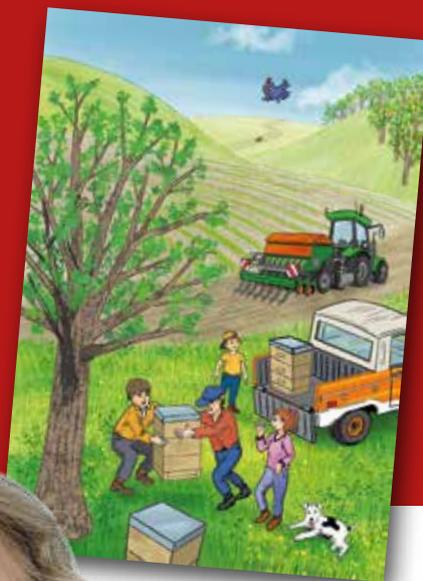
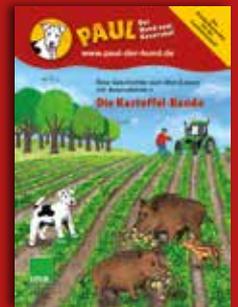
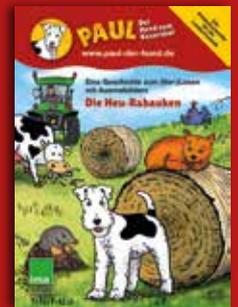
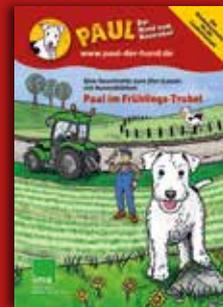
Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen mit Ausmalbildern

für Kinder von 3 bis 10 Jahren

Paul ist ein lebenslustiger Foxterrier, der mit seinen Tierfreunden auf einem Bauernhof ganz in deiner Nähe wohnt. Erlebe mit ihnen Abenteuer auf dem Lande und wie moderne Landwirtschaft funktioniert. In Band 5 lernt Paul die Bienen kennen. Bauer Peter hat bei einem Wettbewerb gewonnen und bringt die Felder zum Blühen. Das lockt sogar ein Fernseherteam auf den Hof der Familie.

Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft erscheint zweimal im Jahr mit neuen Geschichten zum Malen, Lesen und Vorlesen. Jeder Band bietet zu vielen farbigen Vorlagen die passenden Ausmalbilder.



Verlag und Vertrieb:

Agrikom GmbH,
10713 Berlin, Wilhelmsaue 37
Tel.: 030 810560212

Bestellungen:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.
shop@ima-agrar.de
www.ima-shop.de

Schutzgebühr 1,90 Euro



information.
medien.agrar e.V.